Quelle: https://manuscripta.at/?ID=29561
Copyright: Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT)

ihm seine Tochter Eid, und beraste alle mit gelt
auch seine Leuten, indem durch dieses von Ihnen
niemen gelobt, daßen seine Ehr durch solche
Hochmuth schändlich weis mitnehmen worth. Und
das können wir auch dieses nicht loben, es hat
Henricus in so unrechtmäßiger Weiß, den er her-
nach selbsten verlurcht, daßen er Eid gott
geworfen, nachher folgent. Eben selbe zeit ver-
löhnte er sich mit Otto Eid, und wurd aller
Hof mit neuem Liebluhn umblangen gen-
dgt. Er achtete auch nicht, es dandurch hin-
nicht dem gegen ihm Teufel, und daßen Leb
und gluck in gefahr stunde, wie er dan auch
ihme sein Kätterlichd in Gnaden nach Soldat-
greis gabe, und ganz Bayern ihn zum Feind
machte; bis endlich alle Frauen, die durch
seine Blutdurstigkeit beleidigt worden,
sich mit dem Welfo wider versöhnten, und ihn
Bayern mit seinem Anhang aus dem Land schlugen.
Die Religion wurd eben selbe zeit nicht nur ver-
wundet, sondern, nachdem sie sich getheilet,
Rente sie so zu noch, kaum mehr achz stoßen;
es glimmten unter dem Freundtheit Schein
die gottlosesten Ränge, die denen überwun-
denen ihre Güether, den überwundenen aber
die unschuld hinweg nahmen, doch sahe man
und diesen allen Welfonis hoch rühmer herfor
stechen, der, nachdem er in seinem Lager
ein grosses Creuz hat lassen aufrichten, aus
grosser Ehrerbietung gegen selbe sein ganzes
Heer hat absteigen lassen.